



Themenauswahl:

- Mitgliederversammlung 2016
- Aus den Ortsgruppen Regenstauf, Sünching und Lappersdorf
- Schillerwiesen eingeweiht – Schön!
- Energiewende und Stromtrassen
- A3 und ZOB Stellungnahmen
- Gedanken zum Klimawandel
- Termine und Grüße zum Jahreswechsel



Mitgliederversammlung 2016

Gut einhundert Mitglieder folgten der Einladung zur diesjährigen Mitgliederversammlung. Vorsitzender Raimund Schoberer gab einen Rückblick auf 2016. Der Schutz der Artenvielfalt an den Schlämmteichen, der Protest gegen Massentierhaltung, Agrarfabriken, TTIP und CETA, die Renaturierung der Schillerwiesen waren da zu nennen, ebenso wie das sehr gut gebuchte Naturmobil, die erfolgreiche Aktion „In die Schule gehe ich gern“ und viele schöne Exkursionen.

2016 war geprägt von einem wunderbares Zusammenwirken in der Kreisvorstandtschaft, mit den Ortsgruppen aber auch bei Aktionen mit dem LBV, dem TTIP-Bündnis, dem ÖPNV-Bündnis und der BÜFA. Auch die stetig steigende Mitgliederzahl ist erfreulich. Walter Nowotny als Schatzmeister berichtete von den Finanzen die im „Grünen“ Bereich sind und dem größtem Schatz: die Mitglieder des BN. Kurt Klein, Vorsitzender der der Ortsgruppe Sünching, stellte „die ersten 25 Jahre“ in schönen Bildern vor.

Mit Spannung erwartet wurde der Vortrag von BN Energiereferent Herbert Barthel zu den geplanten Stromtrassen. Das Gebiet um Regensburg ist mit mehreren Varianten „im Rennen“.

Barthel ist fest davon überzeugt, dass die geplanten HGÜ-Stromtrassen ein Gefahr für die dezentrale Energiewende sind.

Eine echte Energiewende ist nur durch den Einsatz von dezentral erzeugter erneuerbarer Energie zu erreichen, gekoppelt mit einer ernst gemeinten Energieeinsparung und sinnvoller Energieeffizienz.



Mitgliederversammlung 2016

Diese Forderungen müssen politisch unterstützt werden.

Die geplanten Gleichstromleitungen sind Fernleitungen über viele Hundert Kilometer ohne Einspeise- oder Abnahmestellen und wurden auf massiven Druck der Energie-lobby geplant. Ziel sind wohl auch hohe Gewinne, die immer mehr durch Netzentgelte gesichert werden sollen. Barthel: „Bayern muss von der Blockade der dezentrale Energiewende abrücken. Die unsinnige „10H“-Abstandsregelung für Windenergie muss gestoppt werden.“

Solange Windkraftanlagen bei Stromüberschuss abgeregelt werden, Atom- und Kohlekraftwerke aber weiterlaufen, sieht Barthel in der Darstellung der Tennet, die HGÜ-Trasse sei eine Windkraftleitung, dies nur als Werbeschachzug.

Im derzeit laufenden Informationsprozess der Tennet fordert Barthel die Gemeinden auf, vehement gegen eine Durchleitung auf ihrem Gebiet einzutreten und sich für eine dezentrale Energiewende einzusetzen.

Schoberer / Dorner



Dr. Herbert Barthel tritt für Klimaschutz und eine dezentrale Energiewende in Bayern ein.

30 Jahre OG Regenstauf und eine neue Vorstandschafft mit Thomas Kapfhammer als Vorsitzenden

Der langjährige Vorsitzende Hugbert Ley eröffnete den Abend mit der Begrüßung der zahlreich erschienenen Gäste. Im Anschluss wurde in einer Schweigeminute des heuer verstorbenen Mitglieds Richard Assmann gedacht. Hugbert Ley erinnerte an seinen jahrelangen ehrenamtlichen Einsatz. Er fuhr dann mit einer Rückschau auf die vielen Aktivitäten der letzten Jahre des Bund Naturschutz in Regenstauf fort.

Vor 30 Jahren war die Ortsgruppe Regenstauf als Widerstand gegen die atomare Wiederaufarbeitungsanlage in Wackersdorf geformt worden. Ihrem, sowie dem Einsatz so vieler anderer ist es zu verdanken, dass die hiesigen Bürger eben keine riesige atomare Bedrohung unmittelbar vor ihrer Haustür haben. Besonders seit dem Unglück in Fukushima wissen wir, dass jedes Bedrohungsszenario leider irgendwann Realität werden kann.

Nach diesen Einblicken würdigte Bürgermeister Böhringer die engagierte Arbeit des BN – Vorsitzenden in Regenstauf und dankte ihm ausdrücklich für die vielen Jahre, in denen er und seine Frau sich für den Umweltschutz eingesetzt haben. Weil Hugbert Ley an diesem Abend aus Altersgründen sein Amt als 1. Vorsitzender zur Verfügung stellte, wurde er wiederholt mit anhaltendem Applaus bedacht.

Die Mitgliederversammlung verabschiedete sich außerdem von ihrem Schatzmeister, Manfred



Die neue Vorstandschafft der OG Regenstauf mit Vorsitzendem Thomas Kapfhammer (4.v.l.) und als Gast Raimund Schoberer (3.v.l.).

Schade und der Schriftführerin Doris Kreuzer. Nach 10 bzw. 19 Jahren gaben auch diese beiden ihre Ämter ab. Sie wurden für ihre hervorragend geleistete Arbeit gelobt und erhielten großen Applaus. Alle drei versprachen aber, auch in Zukunft der Ortsgruppe Regenstauf als aktive Mitglieder erhalten zu bleiben.

Auch der 1. Vorsitzende der Kreisgruppe Regensburg, Raimund Schoberer, dankte herzlich den scheidenden Vorständen für ihre Arbeit. Er blickte auf die Vergangenheit und das bereits Erreichte zurück, richtete den Blick aber schon auf zukünftige Herausforderungen. Die besten Wünsche überbrachte zudem der stellv. Vorsitzende der Kreisgruppe Regensburg und 1. Vorsitzende der Ortsgruppe Wenzenbach, Hans Lengdobler.

Viele Aufgaben und Projekte warten auch in Zukunft auf die Ortsgruppe. Daher war Hugbert Ley sehr froh darüber, dass sich nun jüngere Mitglieder zur Wahl

stellten, um diese neuen Aufgaben zu übernehmen. Einstimmig wurde Thomas Kapfhammer zum neuen ersten Vorsitzenden gewählt. Dieser bedankte sich bei seinem Vorgänger und bei den Mitgliedern für das entgegengebrachte Vertrauen. Ebenfalls einstimmig wurden Hans Peter Hundhammer zum stellvertretenden Vorsitzenden, Johannes Zelzner zum neuen Kassier und Claudia Kolbeck zur Schriftführerin gewählt. Die neue Vorstandschafft versprach,



Ein kleines Dankeschön der Ortsgruppe an Dorothea und Hugbert Ley für 10 Jahre Engagement, überreicht durch Thomas Kapfhammer

sich gerne auch mit neuen Ideen einzubringen und dabei Bewährtes beizubehalten.

Peter Hundshammer, selbst ein Grafiker, Maler und Bildhauer, stellte im weiteren Verlauf ein Projekt vor, das im Jahr 2017 auf einem Wiesengrundstück neben der Vogelstation Regenstauf entstehen soll. Es handelt sich dabei um einen Kunst-Natur-Garten, welcher mit verschiedenen Elementen und Installationen ein Naturkunstwerk von Regenstaufer Bürgern für Regenstaufer Bürger sein wird.

Der Abend wurde abgerundet durch einen Vortrag von Karla Messaoudi, in welchem sie die Natur und Kultur Portugals in beeindruckenden Bildern vorstellte. Die Zuhörer begleiteten sie auf verschiedenen Wanderwegen durch traumhafte Landschaften mit Brunnen, Sanddünen und Pinienwäldern, vorbei an romantischen, teilweise noch intakten alten Lehmhäusern, die fernab vom Trubel der großen Städte stehen und Lust auf eine Reise in den warmen Süden machten.

*Claudia Kolbeck und
Thomas Kapfhammer*

Die Ortsgruppe Sünching feierte ihren 25. Geburtstag

Am 29. Oktober feierte die Sünchinger Ortsgruppe ihr Jubiläum im Vereinslokal Englberger nach. Neben Vertretern aus der Politik und Gesellschaft konnte Vorsitzender Kurt Klein auch den Vorsitzenden der KG Regensburg, Raimund Schoberer, sowie Vorsitzenden Andreas Scala und Dieter Adam von der OG-Obertraubling begrüßen.



Eingerahmt links von Bürgermeister Robert Spindler, Raimund Schoberer und rechts von den Festvertretern der Nachbar-OG Obertraubling das „Juliäums-Team“ der OG-Sünching.

Mit einem Zitat des früheren Vorsitzenden des Bund Naturschutz Bayern, Hubert Weinzierl wurde der Festabend eröffnet: "Wir haben den Mond erobert, aber wir stehen wie hilflose Kinder vor den sterbenden Wäldern, hinter denen er aufgeht".

Es folgte ein Rückblick über viele Aktionen, die der BN in den zurückliegenden 25 Jahren auf die Beine gestellt hat. Das bessere Müllkonzept, Mobil ohne Auto, Energie, die Anlegung eines Naturlehrpfades und der Streuobstwiesen, Gründung der Kindergruppen und weitere Info-Veranstaltungen wurden nochmals hinterleuchtet. Alle Aktionen wurden bei einer Bilderschau in Erinnerung gerufen. Vieles war zur damaligen Zeit Vision - aber mit realistischem Hintergrund, was man heute als weise Voraussicht bezeichnen kann.

Als "Grantler" trat der langjährige Vorsitzende Wolfgang Markgraf nochmals in Erscheinung und

berichtete humorvoll über die Versäumnisse gegenüber Natur und Umwelt.

Als Dank für seinen unermüdlichen Einsatz überreichte ihm Kurt Klein ein Fotobuch, in dem ein Teil der OG-Arbeit der vergangenen 25-Jahre festgehalten ist. Mit den Worten "wir werden von Rückschlägen nicht verschont bleiben, aber dessen ungeachtet unseren Weg weitergehen" folgte mit einem Imbiss der gemütliche Teil unser Feier.

Kurt Klein, 1. Vorsitzender



Vorsitzender Kurt Klein (rechts) übergibt ein Dankeschön an Wolfgang Markgraf, der die OG fast 20 Jahre als Vorsitzender leitete.

Die OG Lappersdorf als „Crêperie“

Ein Schöpfer Bio-Teig und ein mittlerweile gekonnter Schwung mit dem Crêpe-Holz verteilt den flüssigen Teig auf der heißen Platte. Ein Dampfölkchen trägt den Duft der frisch gebrutzelten Spezialität in die Warteschlange aus Kindern und Erwachsenen jeden Alters.

Vom 9. bis 11. Dezember findet der diesjährige Lappersdorfer Weihnachtsmarkt statt – und die BN-Ortsgruppe ist seit vielen Jahren ein fester Bestandteil in der bunten Budenlandschaft.

Die Teilnahme verlangt der kleinen Schar von Aktiven schon einiges ab an Organisation und Einsatz. An drei Tagen werden aus ca. 120 Litern Teig unzählige hauchdünne Crêpes gebacken. Dabei sind stets drei Aktive am Weihnachtsstand beschäftigt mit Servietten vorbereiten, Nutella im Wasserbad vorwärmen, Zimt und Zucker mischen, selbstgemachte Marmelade und Apfelmus vorbereiten und natürlich mit der Zubereitung der Crêpes auf den zwei schweren, professionellen mit Gas beheizten Platten. Im Hintergrund sind noch weitere fleißige Hände mit Teig machen, Transport und Auf- und Abbau beschäftigt.

Doch nach den drei Crêpes-Tagen sind sich alle einig: die großen glücklichen Kinderaugen und die unbeschwerte Stimmung haben den Einsatz gelohnt – ganz abgesehen von den finanziellen Einnahmen aus den drei Tagen, die traditionell für soziale Zwecke der Gemeinde gespendet werden.



Die OG Lappersdorf im adventlichen Einsatz

Es ist schon ein großes Kompliment der Lappersdorfer und auch ein Zeichen für Interesse am BN, wenn unser Crêpes-Stand zu den beliebtesten Buden des Weihnachtsmarktes zählt.

Georg Forster



Kooperations- projekt Schiller- wiesen

Beispielgebend für erfolgreiches Engagement!

Anfang 2013 ließ die Bundeswasserstraßenverwaltung im beliebten Naherholungsgebiet Schillerwiesen in großer Zahl Bäume fällen. Schnell formierte sich Widerstand, auf den die beteiligten Behörden zunächst mit „Augen zu und durch“

reagieren wollten.

Eine Wende kam u.a. dadurch zustande, weil die BN-Kreisgruppe eine Demonstration mit rund 400 Teilnehmern organisierte. Ein „Aktionsbündnis Schillerwiesen“ sammelte rasch mehrere tausend Unterschriften. U. a. die Mittelbayerische Zeitung berichtete ausführlich.

Der Amtsleiter des Wasserstraßen- und Schifffahrtsamtes (WSA) Rolf Diesler und Dr. Josef Paukner als Sprecher der Donau-Naab-Regen-Allianz (DoNaReA) und Mitglied



Rabiate Baumfällungen im beliebten Naherholungsgebiet



17.02.2013 Demonstration mit ca. 400 Teilnehmern; Redner unter anderem: Dr. Peter Streck (BN), Claus Caspers (Fest im Fluss)



17.02.2013 Auftakt zur Unterschriftensammlung. Schnell waren gut 2000 Unterschriften beisammen

Appell Aktionsbündnis vom März 2013
Anlässlich des 1. Runden Tisches

Rund 1500 Bürgerinnen und Bürger der Stadt Regensburg

unterstützen mit ihrer Unterschrift den Appell des Bund Naturschutz Kreisgruppe Regensburg, der Donau Naab Regen Allianz, des Landesbundes für Vogelschutz Kreisgruppe Regensburg und der AR-GE Fest im Fluss

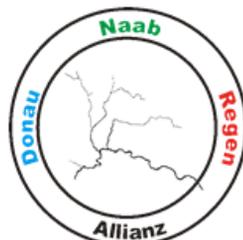
an die Verantwortlichen des Wasser- und Schifffahrtsamtes und der Stadt Regensburg:

„Wir fordern eine ökologische Aufwertung der Donau unter Beteiligung der Öffentlichkeit. Es müssen sachlich-konstruktive Gespräche darüber stattfinden, wie die verschiedenen Belange des Naturschutzes, des Hochwasserschutzes und vieles mehr zusammengebracht werden können. Gegen unvermittelte Abholzungen, wie sie nun geschehen sind, protestieren wir mit Nachdruck.“

Was hier geschehen ist, darf sich so nicht wiederholen.

Wir fordern, dass das Donauufer im Bereich der Schillerwiesen rasch wieder zu einem Platz gemacht wird, an dem Menschen gerne sind und an dem vielfältiges Leben gedeihen kann.“

**Nachtrag: Unterschrieben haben über
2000 Bürgerinnen und Bürger**





Kooperationsprojekt Schillerwiesen

2013/2014 Bäume weg => Protest; sechs Runde Tische mit viel ehrenamtlichem und beruflichem Engagement. Und am Ende steht ein Plan, eine OB-Zusage und der Spatenstich zum ersten Bauabschnitt

im BN-Landesarbeitskreis Wasser intiierten einen „Runden Tisch“.

Nach dem anfänglich notwendigen reinigenden Gewitter wurde beim zweiten Runden Tisch schnell klar, dass auf beiden Seiten Menschen mit Sinn für fachliche Notwendigkeiten des Hochwasserschutzes aber auch für die Natur und Naherholung sitzen.

Vertreter des Aktionsbündnisses, der beteiligten Verwaltungen von Stadt, Land und Bund und aller Stadtratsfraktionen konnten mit planerischer Unterstützung des

Büros Weidmüller konstruktiv zusammenarbeiten.

Im Ergebnis konnte ein Win-Win-Win ☺ Konzept vorgelegt werden:

- Besserer Hochwasserschutz durch leichte Erhöhung und Verbreiterung der Deiche
- Wieder bessere Naherholung durch neue Bäume, leicht breiteren Dammweg und bessere Zugänge zur Donau
- Bessere Ökologie durch naturnähere Uferbereiche
- Idee für die Gestaltung des nördlichsten Punktes der Donau.

Ehrenamtliches, amtliches und politisches Mitwirken, verbunden mit öffentlichem Interesse, haben die notwendigen Grundlagen dafür geschaffen.

Bei der Umsetzung war weiteres Engagement notwendig. So wurde Herrn Wolbergs an seinem ersten Arbeitstag als OB eine Resolution überreicht.

Mit breiter Unterstützung des Stadtrates konnte der OB die Verwaltung mit den Arbeiten zur Realisierung beauftragen. Auch das WSA stellte die notwendigen Finanz- und Personalressourcen für die zeitnahe Umsetzung zur Verfügung.



23.03.2013 Erster Runder Tisch – zum Dampf-ablassen; weitere „arbeitsame“ folgten.



02.05.2014: Erster Arbeitstag von OB Wolbergs – sagt zu sich für die Umsetzung einzusetzen



12.01.2015: Spatenstich für den ersten Bauabschnitt „Uferbereich“



16.01.2015: Los geht's! Erster Bauabschnitt „Uferbereich“. Ziel ist Ökologie und eine bessere Zugänglichkeit der Donau



Bautafel



Kooperationsprojekt Schillerwiesen

2015/2016: Die Umsetzung geht in großen Schritten voran.

Die Realisierung des Projektes erfolgte in drei Bauabschnitten

1. Uferbereiche
2. Dammerhöhung /Verbreiterung und Bäume
3. Nördlichster Punkt der Donau mit Künstlerwettbewerb

Es fand eine erfreulich schnelle Realisierung innerhalb von nur zwei Jahren statt!

Trotz der zentralen Lage mitten im Naherholungsgebiet konnten die doch erheblichen Bauarbeiten gut abgewickelt werden. Einmal abgesehen von „üblichen“ Themen - Bürger, die doch durch die Baustelle wollten, anfängliche Problemen mit dem wenig gefestigten Weg - lief es rund.

Der Künstlerwettbewerb für den nördlichsten Punkt der Donau brachte als klaren Sieger Wigg Bäuml mit einer wunderbaren Idee einer stilisierten Donauplätze und einer Weinlaube hervor. Der Schiffsbug ist sozusagen bereit zur neugierigen Fahrt in nahe und ferne Länder entlang der Donau. Gedanken schweifen lassen, was will man hier mehr ...



27.03.2015: Erster Bauabschnitt wird eingeweiht mit einer Begehung



Einer von drei „Nebenarmen“ als ökologische Bereicherung



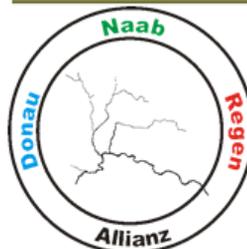
Erweiterte Zugänge zur Donau



Damm, verbreitert, leicht erhöht und mit Bäumen – muss noch gut anwachsen!

Schillerwiesen 24.03.2015

Das "Aktionsbündnis Schillerwiesen" freut sich, dass eine am Runden Tisch mit viel bürgerschaftlichen Engagement, mit politischer und verwaltungstechnischer Unterstützung geplanter erster Teilabschnitt „Uferbereich“ realisiert werden konnte.



Danke!

an die Wasserschiffahrtsverwaltung

und an die Stadt Regensburg

Besonderen Dank möchten wir aussprechen an:

Ingrid Warm

Rolf Diesler

Jens Böldicke

Elisabeth Bernhard

Hans-Dietrich Krätschell



Kooperationsprojekt Schillerriesen

2016: Ende Gut alles Gut – eine kleine Arche für den nördlichsten Punkte der Donau!

Zum Schluss gilt ein besonderer Dank (ein Versuch ohne Anspruch auf Vollständigkeit!) an:

Bürgerinnen und Bürger die unterschrieben haben!

Verwaltung (viel Zusatzarbeit!):

Hr. Diesler, Fr. Warm; Hr. Böldicke, Hr. Schwarzott; Hr. Ernst (Wasserstraßen- und Schifffahrtsverwaltung); Hr. Krätschel, Fr. Bernhard (Gartenamt Stadt Regensburg), Fr. Dr. Elsner, Fr. Dr. Pöhler, Fr. Stadler, Fr. Blendl (Umweltamt); Hr. Seilbeck, Hr. Dr. Brandner (Wasserwirtschaftsamt Regensburg), Hr. Dr. Ring (Fischerei-Fachberatung Oberpfalz)

Planerische Begleitung: Hr. Weidmüller; **Künstler:** Hr. Bäuml für die tolle Idee einer kleinen „Donau-Arche Noah“

Stadtspitze: Hr. OB Wolbergs
Fr. BM Maltz-Schwarzfischer
Hr. BM Huber

Stadträte (Teilnehmer Runder Tisch): Fr. Wild, Fr. Freihoffer, Fr. Kunc, Fr. Dechant, Hr. Meierhofer, Hr. Suttner, Hr. Riepl, Hr. Spieß

Presse

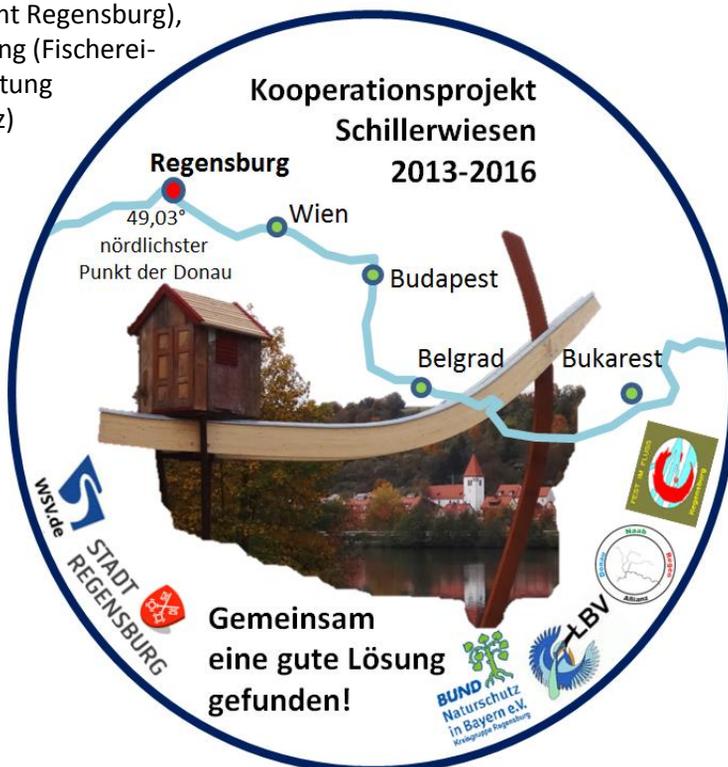
Zum Schluss das Aktionsbündnis: Hr. Dr. Paukner, Hr. Dr. Streck, Hr. Schoberer; Hr. Seidemann, Hr. Caspers; Hr. Schindler; Fr. Maltz; Hr. Wartner, Hr. Driesle; Hr. Dr. Stierstorfer; Hr. Härtl, Hr. Holler, Fr. Weiß, Hr. Wilhelm, Hr. Schneider, Fr. Schnabel-Maier, Fr. Finkbeiner, ...
Raimund Schoberer



Siegerentwurf von Wigg Bäuml



Einweihung und „Projektabschluss“ am 30.11.2016.



Der Einsatz vor Ort, für unsere Heimat, für Umwelt und Natur lohnt sich.

Machen Sie mit!

<http://www.regensburg.bund-naturschutz.de/>

Höchstspannungstrassen durch den Landkreis Regensburg

Auftrag: Errichtung einer Höchstspannungsleitung von Wolmirstedt (Schwerin) nach Niederaichbach (Isar). Begründung: Strom aus erneuerbaren Quellen kann nicht vom Norden in den Süden wegen fehlender Übertragungskapazität geleitet werden. Offshore-Kraftwerke wurden stark gefördert.

Technik: Hochspannungsgleichstrom Übertragungstechnik. Diese Technik hat weniger Verlust, ist aber aufwändiger, da an den Anfangs- und Endpunkten Konverterstationen stehen und es nicht Bestandteil eines engmaschigen Netzes sein kann (keine Abzweige). Bei Erdkabeln ist für längere Strecken nur die Gleichstromtechnik möglich - im Gegensatz zu Freileitungen.

Dialog – mit fraglicher Ausgangsgrundlage:

Gleich zwei Organisationen wurden beauftragt den Bürgerdialog für den SuedOstLink zu kommunizieren, so richtig koordiniert wirkt diese Konstellation nicht:

TenneT mit dem Auftraggeber BNetzA, die wiederum vom BMWI (Bundes Wirtschafts Ministerium) einen Auftrag hat. Die TenneT informiert im Rahmen Ihres Auftrags über die Planung, die Genehmigung - bis zum Bau. Die TenneT hat bisher 2 Dialogrunden abgehalten. Diese sind getrennt nach Zielgruppen (Experten, Fachstellen, Bürger).

BÜRGERDIALOG STROMNETZ mit dem Auftraggeber BMWI. Dazu entstanden entlang der geplanten Trassen regionale Bürgerbüros. In



Transparent von Moni Schnabel Meier

Regensburg ist dieses Büro in der Blumenstraße mit dem Regionalmanager Joachim Scheid (eigentlich DUH). Die Mitarbeiter sind zweckgebunden und befristet beschäftigt. Die Bürgerbüros haben in Regensburg bereits mehrere Veranstaltungen abgehalten, ebenfalls für verschiedene Zielgruppen.

Planungsstand:

Die TenneT hat in der ersten Veranstaltungsrunde die rechtlichen Grundlagen, die generelle Vorgehensweise und den Zeitplan vorgestellt. Vor der 2. Dialogrunde wurden dann die möglichen Trassenvarianten des SüdOstLinks bekanntgegeben (Download) In der 2. Dialogrunde wurde dann konkret nach Hindernissen auf den möglichen Trassen gefragt. Bei den Bürgerdialogrunden (H.Scheid) wurde eher die grundsätzlichen Bedenken abgefragt.

Wie sehen andere Fachstellen die Planungen:

Der Bayerische Bauernverband kritisiert den Flächenverbrauch, die Zerstörung der Bodenstruktur und die Behinderung „auf ewig“. Ebenso hegt er Bedenken bei der Überwa-

chung der korrekten, bodenschonenden Bauausführung. Laut Sprecher geht es nicht um die Erzielung eines möglichst hohen Preises. Der Verzicht auf die HGÜs wäre laut Vertreter des BBV sogar gewünscht.

Der Samos Energie-wendeverein hat auf die möglichen bisher nicht aufgeführten Einflüsse auf die Temperaturverhältnisse durch dauerhafte Waldabholzung hingewiesen. Des Weiteren führt er an, dass die Abwärme von mehreren zig Megawatt an den beiden Konverterstationen ungenutzt verpufft. Das Projekt verteuert einseitig die Energiewende und steht dem zellularen Konzept der Energiewende entgegen.

Das Amt für Denkmalschutz laubt, dass es erhebliche Konflikte mit Bodendenkmälern – bekannte und unbekannte geben wird.

BürgermeisterInnen fürchten um Nachteile bei örtlichen Bebauungsplanungen und für Nachteile im Tourismus (Waldgebiete). Das Bündnis für Atomausstieg und erneuerbare Energie befürchtet, dass durch die HGÜs schmutziger Braunkohlestrom transportiert wird, der in Konkurrenz zum heimisch erzeugten öko -

logischen erneuerbaren Strom tritt.

Die BN KG Regensburg wie auch der Landesverband lehnen die Trassen in der jetzigen Planung ab. Dies wird wie folgt begründet:

Die Trassen sind kontraproduktiv für eine lokale und dezentrale Energiewende. Die Grundlage für die Planungen sind nicht transparent, nachvollziehbar und nachrechenbar. Den Bedarf ließ die BNetzA von TenneT über das Fraunhofer Institut ermitteln. Die BNetzA hat dann die TenneT beauftragt. Hier wurde der Bock zum Gärtner gemacht. Dieser Plan berücksichtigt nicht den Klimaschutzvertrag von Paris 12/2015, der im Nov. 2016 von der BRD ratifiziert wurde. Dabei wurde festgelegt, die Verstromung von fossilen Brennstoffen (Kohle) signifikant zu reduzieren. Die daraus bedingte Entlastung lässt diese freiwerdenden Kapazitäten dann in den bestehenden Netzen nutzen.

Die Vorgaben wurden nicht öffentlich im Dialog diskutiert, sondern gesetzt. Eine nun daran anschließende Diskussion ist verspätet und wenig zielführend. Der Wechsel von HGÜs in Freileitungstechnik zu Erdverkabelung wurde nicht aus sachlichen Gründen entschieden, sondern durch Meinung weniger – vermeintlich Betroffener.

Die **Kosten sind enorm** und müssen von den Stromverbrauchern durch Netzentgelte aufgebracht werden. Den Nutzen haben aber wenige Großverbraucher, die nicht voll an den Kosten beteiligt werden. Die enormen Kosten der HGÜs werden der Energiewende negativ

zugerechnet. Das Geld für die HGÜs wäre für eine dezentrale nachhaltige Energieerzeugung, Speicher und Power2X besser eingesetzt. Die Studie der N-ERGIE (Energie Campus Nürnberg, FAU, Prognos) kommt zum Ergebnis, dass durch geeignete Maßnahmen eine Reduzierung auf die Hälfte der derzeit geplanten HGÜ möglich ist.

Was kann man vor Ort tun um diese Fehlentwicklung aufzuhalten?

Alle Gruppierungen, die Bedenken haben gegen diese derzeitigen Planungen, sollten gemeinsam agieren: Anti HGÜ – Grid!
 Die Problematik ist sehr schwer vermittelbar. Es müssen Wege und Präsentationen gefunden werden, die auch dem Laien vermittelbar sind. Nach der Wahl 2017 können die Parteien kaum mehr zum Umdenken gebracht werden, dies muss vorher geschehen.
 „Ich bin ein Trassenhindernis“ ist ein gutes Motto für BN-Mitglieder.

Walter Nowotny

Aktuelles von der Atom und Energiewirtschaft:

Atom Deal – wie man die Kosten auf den Staat abwälzt:

Im Mai wurde von der der Kommission zur Überprüfung der Finanzierung des Kernenergieausstiegs (KFK, Trittin-Kommission) der Abschlussbericht vorgelegt. Dieser empfiehlt, dass die Aufgaben der Zwischen- und Endlagerung des radioaktiven Abfalls dem Staat obliegen. Dazu sollen die Betreiber 17,2 Mrd. € in einen Fond einzahlen. Gegen Zahlung eines Risikozuschlags in Höhe von 6,14 Milliarden Euro geht die Haftung vollständig an den Staat über! Die Konzerne können in Raten zahlen. Die weit umfangreicheren Details können unter <http://bit.ly/2cTFnSB> nachgelesen werden. Die tatsächlichen Kosten für die Lagerung des Atom Mülls liegen weit über den vorgeschlagenen Werten. Die unterstellten Steigerungsraten für die Kosten sind zu gering und die Zinssätze für den Fond zu hoch angesetzt.



copyright: sfv / mester"

>>... mit unserer praktischen Bau- und Betriebsanleitung! <<

Wir hinterlassen unseren Nachkommen ein sehr teures Erbe: Atommüll. Die Rückstellungen für den Rückbau der AKW bleiben bei den Betreibern. Es soll sichergestellt werden, dass diese nicht durch Abspaltungen sich Ihrer Verantwortung entziehen können. Für den Betrieb der Zwischen- und Endlager werden eigenständige Strukturen geschaffen – u. a. das Bundesamt für kerntechnische Entsorgungssicherheit (BfE).

Brennelementesteuer – Wie die AKW Betreiber sich vor der Steuer drücken:

Ende 2016 läuft die Brennelementesteuer aus. Die AKW-Betreiber verschieben aber schon jetzt den Wechsel ihrer Brennelemente auf nächstes Jahr - und umgehen damit die Steuer. Dem Bundeshaushalt fehlen dadurch allein in diesem Jahr rund **750** Millionen Euro. Die Brennelementesteuer wurde 2011 eingeführt und war aus nicht nachvollziehbaren Gründen bis Ende 2016 befristet. Üblicherweise ersetzen die AKW-Betreiber im Sommer die Brennelemente. 2016 tauschen sie aber viel weniger aus als üblich um diese dann Anfang 2017 steuerfrei zu tauschen. Die Politik ist gefordert dieses Steuerschlupfloch zu stopfen. Die Beibehaltung der Brennelementesteuer bis zur Abschaltung des letzten Meilers ist eine berechtigte Forderung und sollte auch Thema für die Wahl 2017 sein.

Rückbau der stillgelegten AKW Isar 1 und Grafenrheinfeld:

Die Anhörungen zum Rückbau der stillgelegten Atommeiler werden geplant und die Betreiber

bestimmen im Wesentlichen die Gangart. Im AKW Grafenrheinfeld wird die Turbine immer noch künstlich in Drehung gehalten, damit sie durch Stillstand keine Schäden erleidet. Offensichtlich möchte sich der Betreiber ein Hintertürchen offen lassen, um bei entsprechenden politischen Konstellationen diese wieder anzuwerfen. Die AfD ist eine Partei, die die Kernkraft voll unterstützt, ebenso die CO₂-Schleudern Braunkohlekraftwerke. In den Bundesländern Niedersachsen und Baden-Württemberg ist um die Deponierung der freigemessenen Hinterlassenschaft ein heftiger Streit entstanden. Die Kommunen und die Bevölkerung lehnen die Deponierung des freigemessenen Mülls (10 Mikrosievertkonzept, Strahlenschutzverordnung) ab. Praktisch könnte dieser freigemessene Müll auch als Untergrund für Straßen oder Metall für Kochtöpfe eingesetzt werden.

PV-Ausbau sinkt weiter – doch Bundesregierung bezeichnet dies als Erfolg:

Vom bisher ausgeschriebenen Volumen 750 Megawatt sind nur 121 MW realisiert worden. Die Ausschreibungspraxis dient nur dazu die Energiewende auszubremsen oder ganz zum Erliegen zu bringen. Obwohl diese Ausschreibungen nicht sinnvoll sind, wird dieses unzulängliche Prinzip auf alle erneuerbaren Bereiche ausgeweitet. Für die Windenergie in Bayern hat diese kaum mehr Auswirkung, da diese ohnehin durch die 10H Regelung der CSU nahezu zum Erliegen gekommen ist. 2016 gab es keinen einzigen Antrag auf Errichtung eines Windkraftanlage.

Walter Nowotny

ZOB - Offener Brief des BN an die Stadt Regensburg:

Der Bund Naturschutz Regensburg will sich für eine gesamtheitliche gelungene Lösung RKK und ZOB aktiv einsetzen. Die bisherigen Lösungsansätze, welche offensichtlich massive Eingriffe in den Alleengürtel vorsehen werden durch uns nicht mitgetragen.

Dies insbesondere weil der Beteiligungsprozess des Jahres 2015 vom Planungsraum als auch von der Beteiligungsart nicht geeignet war, gute Lösungen zu finden. Unter anderem konnten im Rahmen des Planungswettbewerbs "ZOB und öffentliche Räume zwischen Hauptbahnhof und Ernst-Reuter-Platz" nur Lösungen in der sehr beengten Situation südlich des Bahnhofes diskutiert werden. Die Einbindung wurde ohne Angabe von Gründen Mitte 2015 ausgesetzt und soll, so die aktuelle Ankündigung, nun fortgesetzt werden.

Der „neue“ städtische Beteiligungsprozess wird in einem größeren räumlichen Kontext stattfinden und wohl auch Varianten zulassen. Das ist gut!

Wichtig ist die Transparenz und Einbindung von Vertretern der Deutschen Bahn und von engagierten Bürgerinnen und Bürgern sowie einschlägigen Verbänden, die unmittelbar und professionell begleitet werden müssen. Der sehr gute Beteiligungsprozess im Rahmen des "Runden Tisches Schillerwiesen" kann hier beispielgebend sein.

Dort konnten gemeinschaftlich gute Lösungsansätze gefunden werden.

Aus Sicht des Bund Naturschutz sind massive Eingriffe in den Alleengürtel „nicht alternativlos“ und nicht zu vertreten!

Insbesondere, da Alternativen nicht ansatzweise transparent geprüft wurden. So weist z.B. der Bereich des Bahnhofsgleiskörpers in zentraler Lage eine sehr große Flächenausdehnung auf, die in einer zweiten Ebene wunderbar mit dem städtischen ÖPNV überlagert werden könnten.

Folgende Argumente sprechen dafür:

- Eine Teilüberbauung der südlichen weniger genutzten Gleisanlagen (ab Gleis neun) und der Ladehofstraße ist bautechnisch und finanziell sicher sehr gut machbar, zumal nur die weniger belastete nördliche Gleisanlage der DB tangiert wäre.

- Lärm würde wunderbar durch Arcaden und Bahnhof abgeschattet
- Wäre bei Bedarf in ggf. 50 Jahren auch noch erweiterbar
- Anschlüsse an städtisches Straßennetz und DB sehr gut; sicher stadtbahnkompatibel
- Nördlicher Bahnhofsvorplatz wäre weitgehend entlastet; evtl. noch Restbetrieb z.B. für Bus, Altstadtlinie oder Taxis.
- Die Aufenthaltsqualität zwischen Bahnhof und Altstadt könnte gestärkt werden und Lücken im Alleengürtel wieder geschlossen werden.
- Zusätzliche Fußgängerübergänge entlasten die eine Bahnrolltreppe; die ja ein „Witz“ ist und bessere Anbindung an Bahnhof und an Altstadt.

- Weniger Feinstaub und Lärm an der Haupteingangspforte der Altstadt und am zukünftigen RKK. Durch Ost-West-Ausrichtung guter Luftaustausch in diesem Bereich.
- Für Altstadt, Bahn und die Arcaden können gleichermaßen Vorteile herausgearbeitet werden (Win-Win-Situation)
- Anschluss an Universitätsstraße könnte auch die Galgenbergstraße zu Gunsten von Radverkehr entlasten.
- Bau im Nebenschluss ohne bzw. bei DB mit geringer Beeinträchtigung des laufenden Betriebs.

Vollständiger Brief: [hier](#)

Raimund Schoberer

Blau: Überbauung mit westlichen Anschluss an die Universitätsstraße (variabel auch Anschluss an Paracelsus-Str. denkbar)

Grün: Fußgängerbrücken

Lila/rot: (Gelenk-)Busse - Idealisiert um die Größenverhältnisse zu verdeutlichen (**besser Stadtbahn**).

Karte siehe:

https://geoportal.bayern.de/bayernatlas/?lang=de&topic=ba&bgLayer=luftbild_labels&catalogNodes=11,122&E=4507248.69&N=5430508.74&zoom=13&layers=0ab99e89-fb6f-4bd5-84bc-bb6d51fa233b,ebc96f3e-2b82-4ff2-887b-d0a072e10ca0

Ausbau der A3 – BN hat gegenüber der Regierung der Oberpfalz Stellung genommen

Dem BUND Naturschutz (BN) ist sich bewusst, dass die Autobahn A3 im Großraum Regensburg zu den Hauptverkehrszeiten an ihre Kapazitätsgrenze gelangt.

Die Stauungen in und um Regensburg verursachen unter anderem Ausweichverkehr in das Stadtgebiet hinein, verbunden mit zusätzlichen Abgasen und Belastungen auch in Wohngebieten. Ursächlich ist laut unserem Regionalreferenten **Reinhard Scheuerlein** die allortigen Auto-fixierte Verkehrspolitik.

Wir haben erhebliche Zweifel, ob der nun geplante Ausbau der A3 geeignet ist, die Mobilität regional als auch überregional umweltverträglicher zu gestalten und die Belastungen der Bevölkerung zu verringern. Die mit einem Ausbau der A3 nicht lösbare Situation des Rückstaus auf die A93 ist auch in diesem Kontext zu sehen.

Ohne einen integralen und nachhaltigen Mobilitätsansatz lehnen wir derart teure Investitionen, welche zu Lasten möglicher Investitionen in andere Verkehrsmittel geht, ab. Die A3 hat genauso wie die A93 gerade im Bereich von Regensburg die Funktion einer „Stadtautobahn“. Die Entlastung durch örtlichen und regionalen Verkehr hätte große positive Auswirkungen, insbesondere da Regensburg einen im Vergleich zu anderen Städten sehr hohen Anteil an motorisiertem Individualverkehr hat. Etwa 20%

Verringerungspotential sind hier aus unserer Sicht mittelfristig möglich. Der Großraum Regensburg braucht daher dringend in anderen Bereichen Investitionen ...

Die BN-Stellungnahmen gegenüber der Regierung der Oberpfalz als Planfeststellungsbehörde finden Sie [hier](#) .

Tina Dorner

Klimawandel: Schon lange vor Paris war klar, dass Hochglanzbroschüren alleine nicht helfen.

Es ist schon bald 20 Jahre her, da hat eine rot-grüne Koalition mit dem EEG den Weg in die Energiewende breit aufgestoßen.

Heute, nach vielen Jahren steht der Rest der die deutschen PV-Industrie mit dem Rücken zur Wand, in Bayern gilt „10h“ und wohl auch bald „Dritte Startbahn“

Landfläche: Heute + 30m Meeresspiegelanstieg

Landflächenkarten, siehe:

<http://www.reliefs.ch/meeresanstieg/weltanstieg.htm>

Landflächenkarten, Quelle: <http://www.reliefs.ch/meeresanstieg/weltanstieg.htm>

Jedem kann bewusst sein, dass insbesondere auch mit den PKW-Premiummarken aus Bayern global sicherlich Freude am Autofahren gut verkauft wird, der Klima- und Ressourcenschutz aber an die Wand gefahren wird. Auf der einen Seite haben wir wunderbare Innovationen und technische Verbesserungen im Bereich der regenerativen Stromerzeugung bis hin zu Energieeinspar-Potenzialen ohne Verlust an Lebensqualität.

Auf der anderen Seite fehlt es in vielen zentralen Bereichen „vom Bein weg!“ Es reicht ein Blick in jeden Autosalon: Große SUVs haben eine gute „Energieeffizienzklasse“, kleine Autos schneiden schlecht ab. Da passt es, dass gerade bei den großen Autos nach neuesten Berichten zwischen Real- und Testbetrieb 40% Differenz beim CO₂-Ausstoß möglich sind. Und das praktisch „staatlich legalisiert“. Kein Wunder, dass bei solchem lokalen Handeln der ehemaligen Klimaweltmeister andere Nationen nicht recht viel anders handeln und global die CO₂-Konzentration so stark wie noch nie steigt und noch nicht einmal ein Knickpunkt beim Anstieg erkennbar ist.

Der „Staat“ d.h. Politik (Gesetzgeber) und Verwaltung (Vollzug), ist wohl alleine in der Lage die Energiewende gerecht und gesellschaftlich verträglich zu schaffen. Natürlich sind dann auch wir alle gefragt. Die Arbeitsteilung: Politik tut nicht weh und schiebt Freiwilligkeit und Hochglanzbroschüren vor und Bürger sagen: „warum soll ich mich einschränken, wenn der Nachbar noch ein paar PS mehr unter der Haube hat und mal kurz zum Schoppen nach London fliegt?“ wird nicht funktionieren.

Raimund Schoberer

Interessante Links zum Thema Klima:

https://de.wikipedia.org/wiki/Kohlenstoffdioxid_in_der_Erdatmosph%C3%A4re

October 2016: 401.57 ppm
 October 2015: 398.29 ppm
Last updated: November 8, 2016

CO₂ Anstieg '15-'16: 3,3ppm; Quelle: <http://www.esrl.noaa.gov/gmd/ccgg/trends/>

Globaler Temperaturanstieg; Quelle: http://data.giss.nasa.gov/gistemp/graphs_v3/

Tagesaktuelle Meereisbedeckung Arktis / Antarktis;
 Quelle: <http://www.meereisportal.de/>



Termine

Samstag, 21. Januar 2017: „Wir haben es satt“, Demo in Berlin“
Informationen zur Bus-Organisation finden sie rechtzeitig auf unserer Homepage:
www.regensburg.bund-naturschutz.de



Vorschläge für das Neue Jahr

- Entdecken sie Regensburg und Umgebung zu Fuß oder mit dem Fahrrad.
- Gönnen sie sich einen fernsehfreien Tag in der Woche.
- Wechseln sie zu einem regionalen Ökostromanbieter.
- Halten sie Kontakt zu Menschen, die nicht ihrer Generation angehören.
- Kaufen sie ökologische Lebensmittel, die der Jahreszeit entsprechen.
- Kaufen sie fair gehandelten Tee, Kaffee, Schokolade, Reis und anderes.
- Nutzen sie Bus und Bahn.
- Ersetzen sie jede zweite Fleischmahlzeit durch Gemüse.
- Lesen sie ihren Kindern oder Partner/innen vor.
- Schalten sie elektrische Geräte, die sie nicht benutzen, ganz aus.
- Unterstellen sie ihren Mitmenschen stets gute Absichten.
- Setzen Sie sich für Umwelt und Natur ein.

Wir freuen uns natürlich auch über eine Weihnachtsspende,
z.B. für unser Naturmobil [hier](#) oder für die Donauinsel Mariaort [hier](#) oder den Auenschutz im Tal der Großen Laber: [hier](#)

Konto: Bund Naturschutz
DE35 75050000000250795

**Allen unseren Mitgliedern und Freunden wünschen wir
friedliche Festtage und
ein glückliches erfülltes Jahr 2017!**

Impressum

Kreisgruppe Regensburg; BUND Naturschutz i. Bayern e.V.
Dr.-Johann-Maier-Straße 4; 93049 Regensburg
Tel. 0941 / 23090; regensburg@bund-naturschutz.de

Redaktion: Raimund Schoberer (V.i.s.d.P.), Tina Dorner, Hans Lengdabler, Dr. Andreas Straßer, Walter Nowotny

Bildnachweis, sofern nicht anders angegeben: BN Archiv.

